Aufpassen – und viel mehr

BRACHBACH Die BI Siegtal muss nicht mehr vor der Haustür kämpfen, verfolgt aber weiter ihre Ziele

„Mittlerweile reden wir von tausend Bürgerinitiativen. Das ist eine Macht."

damo ■ Aufmerksame Zeitgenossen werden die neuen Banner in Brachbach längst bemerkt haben: „Wir passen auf", verkündet die BI Siegtal in großen Lettern – und in der Tat war es Zeit, den Slogan zu ändern. Denn die Ausgangslage ist heute eine ganz andere als noch vor fünf Jahren: Dass für den Bau von Windrädern Hand an die Wälder beiderseits der Sieg gelegt wird, ist zumindest derzeit kein Thema mehr. Und doch trifft der Slogan nicht ganz zu: Es stimmt schlichtweg nicht, dass die BI ihre Aktivitäten auf bloßes Abwarten reduziert hat.

Bestens vernetzt und personell noch immer so aufgestellt wie vor Jahren, als die Wälder rund ums Dorf in akuter Gefahr schienen, hat sich die BI mittlerweile eine andere Bühne erobert. Sowohl in Mainz als auch in Berlin versuchen die Ehrenamtler, ihr Wissen in den Dienst einer zukunftstauglichen Energiepolitik zu stellen. Wäre das Wort „Lobbyist" nicht so negativ belegt, sollte man insbesondere Werner Weller und Jürgen Naskrent so bezeichnen. Gemeinsam mit Markus Beul, einem der Initiatoren der BI, kamen Weller und Naskrent jetzt zum Gespräch mit der SZ.

Wer weiß, wie Giebelwald und Höhwald aussehen würden, wenn sich 2011 nicht der Widerstand formiert hätte? Es gebe genügend Negativbeispiele, erklären die drei Männer: Auch im Soonwald, der mit Fug und Recht als industrialisierter, als verlorener Wald bezeichnet werden kann, standen schließlich nicht mit einem Schlag 50 Windräder. „Es hat mit dreien angefangen", erinnert Markus Beul. Und auch der Soonwald sei schützenswert gewesen. Aber die ersten Windräder seien eben gebaut worden, allen Naturschutzargumenten zum Trotz. Und sie hätten dem Bau weiterer Anlagen die Tür geöffnet. „Wir wissen es aus vielen Bezirken: Da, wo es keinen Widerstand gegeben hat, ging es immer sehr schnell." Zumal damals – Fukushima war noch omnipräsent – die Windenergie kaum kritisch hinterfragt worden sei, ergänzt Werner Weller: „Damals waren alle noch dafür."

Fast alle. Denn als erste weit und breit schlossen sich einige kritische Menschen im Siegtal zusammen. Und von Anfang waren nicht Trillerpfeifen und Transparente das bevorzugte Werkzeug der BI Siegtal: Die Ehrenamtler arbeiteten sich in die Thematik ein, sammelten Argumente gegen den Bau von Windenergieanlagen im Wald, durchforsteten das Erneuerbare-Energien-Gesetz nach Schwachstellen, prangerten Fehlentwicklungen an. Und vor allem suchten sie den Dialog. Zum einen mit denen, die zu entscheiden haben. Zum anderen aber auch mit Gleichgesinnten, landes- und bundesweit.

All das trifft auch heute noch zu. Vor Kurzem haben die führenden Köpfe der BI Siegtal das Umspannwerk Dauersberg besichtigt: „Wir wollen einfach umfassend informiert sein", erklärt Beul. Um umfassend informiert zu sein, gehört auch Detailarbeit dazu, z.B. die Lastganglinien im Auge zu behalten und zu wissen, wann welches Windrad wie viel Strom produziert. Es verlangt, aktuelle Entwicklungen der Energiepolitik wahrzunehmen und sich in alle Aspekte der Technik einzuarbeiten – oder zumindest mit den jeweiligen Experten gut vernetzt zu sein.

Denn die Arbeit der BI Siegtal läuft weiter, wenn auch nicht mehr im Höhwald – womit auch der Vorwurf, dass es der BI ausschließlich um die Situation vor der eigenen Haustür geht, ins Leere läuft. „Dass wir nach dem Floriansprinzip handeln, kann man uns nicht vorwerfen", meint Beul. Zuerst waren die Nachbar-Gemeinden das vorrangige Betätigungsfeld. „Für praktisch alle Bürgerinitiativen in der Umgebung haben wir Geburtshelfer gespielt", sagt Weller.

Aber es blieb nicht beim Engagement auf kommunaler Ebene. Als sich die Initiativen landesweit zusammengeschlossen haben, waren die Brachbacher führend beteiligt – und nach wie vor ist die BI Siegtal mit mehreren Akteuren im Vorstand des landesweiten Bündnisses vertreten. Und damit sprechen Werner Weller und Jürgen Naskrent plötzlich nicht mehr nur für ein paar Menschen aus dem Siegtal, sondern für viele tausend aus dem ganzen Land. Und auch mit der bundesweiten Initiative „Vernunftkraft" sind die Brachbacher verzahnt. „Mittlerweile reden wir von tausend Bürgerinitiativen", berichtet Naskrent: „Das ist eine Macht."

Diese öffnet Türen, nicht nur in Mainz. Erst vor einigen Wochen waren Naskrent und Weller in Berlin. Dort haben sie – bereits zum zweiten Mal – Thomas Bareiß getroffen. Mit dem Staatssekretär im Wirtschaftsministerium (das auch für Energiepolitik zuständig ist) haben sie im kleinen Kreis diskutiert. Die zentrale Position der BI-Vertreter, auf eine Kurzformel gebracht: Allein auf regenerative Energien zu setzen, werde nicht funktionieren – ohne weitreichende technische Fortschritte sei mit Sonne, Wind und Wasser die Versorgungssicherheit nicht gewährleistet. „Wir werden als Gesprächspartner ernst genommen", sagt Naskrent, „und unsere Argumente werden gehört".

Ein Foto aus aktuellen Tagen: Im Namen des landesweiten „Bündnisses Energiewende" sind Werner Weller (l.) und Jürgen Naskrent (3.v.l.) nach wie vor in Sachen Energiepolitik engagiert – hier bei einem Treffen mit Julia Klöckner. *Foto: Bündnis*

Was aber noch lange nicht heißt, dass alle Schalter umgelegt würden: „Im Großen, in Berlin, dauert es länger, bis sich was tut", sagt Beul. Deshalb fahren die Initiativen zweigleisig: Sie bringen sich in den Meinungsbildungsprozess auf Landes- und Bundesebene ein, um auf die Weichenstellungen Einfluss zu nehmen. Und sie versuchen vor Ort, Entscheidungen zumindest so lange hinauszuzögern, bis die gesetzlichen Rahmenbedingungen günstiger sind. Werner Weller liefert ein Beispiel: „Nehmen wir an, es gelingt, einen anderen Mindestabstand zur Bebauung festzulegen, dann muss wieder an ganz vielen Stellen neu gerechnet werden."

Also: „Aufpassen" trifft's nicht ganz. Aber für all diese Informationen wäre auf den neuen Bannern kein Platz gewesen.

Daniel Montanus

Zwei Fotos aus den frühen Tagen der BI Siegtal: 2013 waren die Pläne, im Giebelwald und im Höhwald Windräder zu errichten, noch aktuell. Schon 2011 formierte sich Widerstand, der zur Gründung der BI Höhwald und später der BI Siegtal führte. Diese besteht heute noch, auch wenn die Bühne eine andere ist. *Fotos: SZ-Archiv*